Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1906)

Heft: 27

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 27 — 1906 **Schweizerische Kirchen-Zeitung** 5. Juli

Abonnementspreise: Franko durch die ganze Schweiz: Jährlich Fr. 6.—, halbjährlich Fr. 3.—; Ausland bei direkter Zusendung durch die Expedition jährlich Fr. 9.—. Deutschland bei postamtlichem Abonnement (ohne Bestellgebühr) halbjährlich M. 2.73.
Oesterreich „ „ „ „ „ „ Kr. 3.52.

Verantwortliche Redaktion: A. Meyenberg, Can. et Prof. theol. in Luzern. | Erscheint je Donnerstags | Verlag und Expedition: Räber & Cie., Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern.

Dem neugewählten Bischof von Basel-Lugano

Mgr. Dr. J. Stammler

unsere Glückwünsche ad multos annos!

Das Domkapitel hat am Morgen des 4. Juli aus den von den Diözesanständen als genehm erklärten Vorgeschlagenen der Sechserliste zum Bischof erwählt: Mgr. Dr. Jakob Stammler, Stadtpfarrer von Bern.

Wie einst zu den künftigen Aposteln am Jakobsbrunnen bei Sichar spricht der Herr der Kirche zu einem erwählten Bischof: Erhebe deine Augen und schaue die Felder, die schon reif sind für die Ernte. Und wer erntet, empfangt Lohn und sammelt Frucht für das ewige Leben. (Joh. 4, 35, 36.)

Ein neuer Bischof tritt ein in ein Arbeitsfeld, das bereits andere bestellt haben. (Joh. 4, 38.)

Aber es ist seine Aufgabe, mit der Kraft des Geistes Gottes seine ganze Individualität einzusetzen, um weiter zu bauen, zu säen und zu ernten.

Dafür besitzt Mgr. Stammler beste Gottesgaben und den freudigen kirchlichen Sinn.

Geboren zu Bremgarten im Kanton Aargau am 2. Juni 1840, verbrachte Stammler eine kurze Zeit seiner Jugend — wenn wir uns nicht täuschen — im Kanton Zug. Er ist auch Bürger von Baar-Allenwinden.

Seine höhere Bildung holte er sich in Einsiedeln, Löwen und Mainz.

Das Heiligtum der Gottesmutter der Alma Redemptoris Mater ist auch eine alma mater, eine edelste Nährmutter unserer Gymnasiasten und Lyzeisten. Von ihr empfing Stammler die Grundlage seiner Bildung. Löwen erweiterte den Blick — die Mainzerschule verinnerlichte und stärkte den siegreichen, freudigen katholischen Sinn.

Der junge Priester trat 1863 mitten in die Pastorationsgeschäfte als Verweser der Pfarreien Bünzen und Oberrüti. Vom Mai 1864—1876 war Stammler Pfarrer von Oberrüti.

Die Fußspuren seiner Pastoration bezeichnen hervorragende Kirchenbauten.

Dem Bau der neuen Kirche in Oberrüti 1865—1868 folgte der ungleich schwierigere in der Bundesstadt Bern.

Am 14. Mai 1876 hatte Stammler auf Wunsch des Bischofs Lachat — der ihm Befehl war — seine Wirksamkeit auf dem hochwichtigen Diasporaposten Bern angetreten.

Die Bautätigkeit des neuen Pfarrers war hier eine dreifache.

Es galt auf den Ruinen des Kulturkampfes die Pfarrei neu zu organisieren. Staatlich anerkannt war die „altkatholische" Gemeinde. Energie und weises Masshalten Stammlers ermöglichte nicht bloss die Neuordnung der freien römisch-katholischen Gemeinde, sondern auch die kirchenrechtliche Ausgestaltung derselben. Ja Mgr. Stammler gründete von Bern aus die Missionspfarreien Burgdorf, Thun und Interlaken, sowie die Gottesdienstgelegenheiten in einer ganzen Reihe von Kurorten während der Reisezeit. Stammlers organisatorische Tätigkeit wurde gekrönt durch die Errichtung eines Diasporakapitels Bern von Seite des heimgegangenen Bischofes Leonhard im Jahre 1899. Stammler wurde Dekan des Kapitels.

Das zweite war der Innenbau. Mit rastlosem Eifer besorgte Stammler die Pastoration der in einem gewissen Sinne sich wieder neu gestaltenden Gemeinde. Der Pfarrer verstand es, die gestörte frühere Arbeit allseitig und mutig wieder aufzunehmen. Er führte den Zustand des Ausserordentlichen mälich und siegreich zur ruhig sich entfaltenden Pastoration zurück.

Einen hochinteressanten Einblick gewährt seine schöne Festschrift zum 25jährigen Amtsjubiläum: Geschichte der römisch-katholischen Gemeinde Bern. (Solothurn, Union Verlag, 1901.)

Der neue Bischof kennt so Land- und Stadtpastoration, Seelsorge in katholischen und Diaspora-Gegenden aus eigener Erfahrung.

Der dritte Bau ist wieder Kirchenbau im engern Sinne des Wortes, verbunden mit dem neuen Pfarrhause. Die stille Energie, der ganz hervorragende Kunstsinn und der siegesgewisse Opfergeist des planenden, organisierenden und sammelnden Pfarrers in enger Fühlung mit dem ihm befreundeten, hochsinnigen und feinfühligen Architekten Segesser schufen die herrliche Dreifaltigkeitskirche zu Bern, ein Denkmal der nie versiegenden katholischen Begeisterung: die Trauer über die Zweckentfremdung der katholischen Peters- und Paulskirche wurde der taufrische Fruchtboden für ein neues herrlicheres Werk. — Aecht katholisch! Die altchristliche Basilika in Anpassung an die modernen Bedürfnisse ausgebaut, bringt diesen Gedanken in stillerhabener Feierlichkeit zum Ausdruck! Welch' eine Arbeit — von dem engen Gottesdienstlokal im Gasthaus zur Krone an der Gerechtigkeitsgasse, deren Name wie eine ernste Ironie auf die Behandlung der Katholiken klang, bis — zum Einzug Bischof Leonhards in den jetzigen Tempel am 16. Juni 1899, dem Konsekrationstage der Basilika! Ein meisterliches Schaffen!

So entfaltete sich die religiöse, rechtliche und sakramentale Urzelle der Bernerdiaspora in neues blütenreiches Wachstum.

Der in Bern also gepflanzt und begossen — ist nun auf den bischöflichen Stuhl der grossen Baselerdiözese berufen.

Die erste Tätigkeit unter dem Landvolke lebt für den Erwählten aufs neue auf — wenn er unter die breiten Massen unseres Volkes lehrend, segnend und übernatürlich stärkend zieht, um eben diesem Volke in heiligster Art nahe zu sein!

Die spätern Stadt- und Diasporapastorationen sind eine treffliche Mitgift für den obersten Hirten mitten unter den modernen Uebergangsverhältnissen in der Diözese und in der Bischofsstadt, der einem Pontifex und dessen Pastoration besonders nahe steht.

Die Mainzerschule des grossen Ketteler ist ihm Programm freudigen, begeisterten katholischen Sinns.

Ein Bischof ist auch vermöge seines Amtes Ireniker in einem hohen Werte des Wortes: dafür wird die wissenschaftliche Bedeutsamkeit Dr. Stammlers namentlich auf dem Gebiete der Geschichte vieles beitragen, ebenso dessen weitgehende gesellschaftlichen Beziehungen zu den Spitzen der nationalen Parlamente und Behörden und über das engere Vaterland hinaus.

Dass Dr. Stammler auch für die neuern pastoralen Bewegungen der Theologie Förderer sein wird — beweist die Herausgabe seiner Kirchengeschichte für höhere Volksschulen. Es ist dieses bei schon vorgerückterm Alter geschaffene pädagogische Werk das Zeichen einer gewissen Jugendfrische und Unmittelbarkeit der Anteilnahme an der homiletisch-katechetischen Zeitarbeit.

Praktische Organisationskraft, wissenschaftliche Bedeutsamkeit, kulturelle und politische Beziehungen, gesellschaftliche und kirchliche Ehren begleiten den infulierten apostolischen Protonotar Dr. J. Stammler auf den Baseler Bischofsstuhl.

Ad multos annos!

Wir lesen heute am Wahltage unseres neuen Hirten im Brevier von dem grossen Bischofe Ulrich von Augsburg: ecclesiarum jura acriter defendit et conservavit — discordiis distractos amice conjunxit — pacem integre conciliavit — benignum se et justum exhibuit juxta Apostoli doctrinam.

Möge der grosse Patron des Wahltages dem hervorragenden Manne, der den bischöflichen Stuhl der Basler Diözese besteigen wird, beim höchsten Bischofe der Seelen Jesus Christus Fürbitter sein, dass er seine reichen Talente und Gaben durch recht viele Jahre aus der Fülle seines warmen katholischen Sinnes heraus im Geiste des heutigen Festheiligen entfalten könne.

Dies ist am Wahltage Wunsch und Gebet von

Redaktion, Mitarbeitern und Verlegern der Schweizerischen Kirchenzeitung.

Alexander von Oettingen.

(Schluss.)

Man darf demnach auch die einzelne Tat nicht für sich allein als Ausfluss eines Einzelwillens, sondern zugleich nach dem Anteil beurteilen, den die Gesamtheit der menschlichen Gesellschaft an ihr hat; das ist eben das Resultat der statistischen Erhebung, dass sie den Beweis liefert für die Regelmässigkeit und Planmässigkeit der ethischen Erscheinungen im Leben des Volkes. Die einzelne Tat fällt unter das Gesetz, ob sie nun unter die Regel oder unter die Ausnahmen falle; denn auch die Ausnahmen oder Abweichungen von der Regel sind wieder durch ein Gemeinsames im Leben, Denken, Fühlen und Wollen der Menschen bedingt. Und da nun die Statistik sich doch vorherrschend mit den Nachtseiten des menschlichen Lebens befasst, welche den Menschen als schuldhaft erscheinen lassen, so zeigt die Moralstatistik, dass die Schuld an der Einzeltat nicht bloss eine individuelle, sondern auch eine soziale und gemeinsame sei, eine *Collektiv- und Erbschuld des menschlichen Geschlechtes.* Sie lehrt aber auch weiter, dass diese sozialen Gesetze wirksam seien nicht im Widerspruch mit der Natur des Menschen als individueller geistig-sittlicher Persönlichkeit, also ohne die materialistische oder fatalistische Konsequenz, welche keine Freiheit, keine Möglichkeit einer selbständigen Entscheidung übrig liese. Neben der Regelmässigkeit der Erscheinungen nämlich zeigt die Statistik uns auch die Strömungen der fortlaufenden Reihe, die Ablenkungen vom Mittel bald nach oben bald nach unten, die Empfindsamkeit der Volksseele für besondere Einflüsse; und wenn man den Ursachen dieser Störungen nachfragt, so liegen sie nicht in zwingenden Naturgewalten, sondern in geistigen Motiven in Berechnung und Wahl. [1])

Hieraus folgt weiter, dass auch die Gesellschaft selbst nicht schlechthin, machtlos den Dingen gegenüber steht und nicht bloss leidend einem unabwendbaren Fatum unterliegt, dass sie vielmehr, indem sie sich ihrer Verantwortlichkeit, näherhin ihrer Mitschuld an Sünde, Elend, Verbrechen und Untergang der Einzelnen bewusst wird, sich selbst auf ihre Pflicht besinnen, die Dinge in ihre Hand nehmen und sowohl durch negative Repression und Selbstkritik (Strafe), als durch positive Reaktion (Gesetzgebung, Pflege der Sitte) eine Sühnung und Entsündignng vollziehen und an der Herstellung gesunder Grundlagen für die Entfaltung des sozialen Lebens arbeiten soll. Von da aus ist der Uebergang zu gewinnen zum punctum saliens der ganzen Arbeit von Oettingens. Aus der Betrachtung der Dinge im Lichte der Statistik ergibt *sich die Begründung der christlichen Weltanschauung; das Christentum lehrt ja eine solidarische Einheit und Verantwortlichkeit des menschlichen Geschlechtes, eine gemeinsame Schuld*, aber auch eine in der Kirche wirksame soziale Macht zur Ueberwindung der Schuld, zur Entsündigung und Erneuerung der Menschheit *im christlichen Heilsrealismus.* Im Christentum ist auch allein die richtige Verhältnisbestimmung zwischen *sozialer Gesetzmässigkeit* (Determinismus) und *individueller Willensfreiheit* aufgeschlossen; was das Christentum am Glauben festhält, das bestätigt die Moralstatistik; sie verwirft ebenso die atomistisch-rationalistische oder liberalistische, wie pantheistisch-materialistische (deterministische) Auffassung von Willensfreiheit; sie duldet nicht, dass Einzeltat lediglich nur als willenloses Produkt notwendiger Triebe und Naturgesetze betrachtet werde, will aber auch die Schuld nicht ganz allein auf das Individuum legen, behauptet vielmehr die Mitschuld der Gesellschaft und legt darum der letzteren Verpflichtungen auf. P. Tillmann Pesch, S. J., bemerkt in seinem Werke: «*Die grossen Welträtsel*» [1]): «Man sagt, die Resultate der Statistik hätten unwiderleglich dargetan, dass auf allen Gebieten des menschlichen Lebens eine Gleichförmigkeit, eine regelmässige Wiederkehr aller Willensäusserungen stattfände, welche sich mit wirklicher Wahlfreiheit nicht reimen liesse[2]). Ein in allen Tonarten variiertes Thema. Da wäre denn vorerst zu erwidern, dass eine Regelmässigkeit, wie sie in solcher Einrede vorausgesetzt wird, gar nicht als Tatsache vorliegt. Wie kann bei einem Wechsel zwischen zehn bis fünfzig Prozent von konsequenter Wiederkehr die Rede sein? Die Beständigkeit, welche faktisch vorhanden ist, beweist eben nur, dass der Mensch in zahlreichen, um nicht zu sagen in den meisten Fällen, seine Freiheit nicht gebraucht, sondern sich vom Strome der Gewohnheit, von der Macht der ihn umgebenden öffentlichen Meinung von dem Triebe seiner Launen, Stimmungen, Leidenschaften — welche zum erheblichen Teil von organischen Dispositionen und darum auch von klimatischen und anderweitigen Naturverhältnissen abhängen — in seinen Handlungen leiten lässt.» «Halb zog sie ihn, halb sank er hin.» «Derartige Abhängigkeitsverhältnisse zeigen, dass der menschliche Wille nicht frei ist von äusseren Beeinflussungen, sie bilden aber keine Instanz gegen die Wahlfreiheit.»

Treffend sagt P. Albert W. Weiss, O. P.[3]): «Also der Mensch ist frei. Das bedeutet jedoch nicht, dass er unabhängig sei. Er kann vieles, wenn er seinen Willen bildet und gebraucht, denn durch die Uebung erlangt jede Fähigkeit Geschmeidigkeit und Kraft, aber er kann nicht alles. Er kann seiner mächtig werden und grosser Schwierigkeiten, aber niemals allmächtig.

Selbst wenn der Mensch nicht gefallen, sondern geblieben wäre, wie er aus der Hand Gottes hervorgegangen ist, hätte er allen Grund, bescheiden und vorsichtig zu sein. Er hängt so viel von der Erziehung und von der Umgebung, so viel von Ueberlieferung, Volkstum und Geschichte, so

[1]) Vgl. z. B. die ausgezeichnete, fleissige, mit grösster Akuratesse ausgearbeitete, mit grosser Detailkenntnis aus der Kunde der Heimat, auf bedeutendem und umfangreichem Ziffernmaterial und mannigfaltigen Forschungen beruhende Schrift: *Die Einwirkung wirtschaftlicher und konfessioneller Zustände auf Eheschliessung und Ehescheidung.* Ein Beitrag zur schweizerischen Moralstatistik von Xaver Schmid, Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde der Staatswissenschaften an der hohen juristischen Fakultät der Universität Freiburg i. d. Schweiz. Buchdruckerei «Ostschweiz», St. Gallen. Selbstverlag des Verfassers Luzern 1905. Die 156 Seiten starke Schrift mit vielen statistischen Tabellen und sehr exakten Berechnungen und vier graphischen Karten gereicht dem Verfasser mit seinem Bienenfleisse zu hoher Ehre und verdient alle Anerkennung und ist des eingehenden Studiums über dieses wichtige Kapitel wert.

[1]) I. Band p. 820. Freiburg, Herdersche Verlagshandlung.

[2]) Vgl. Wappäus, Allgemeine Bevölkerungsstatistik, Leipzig 1862. 2. Bd. p. 215 ff. Drobisch, Die moralische Statistik und die menschliche Willensfreiheit, Leipzig 1867. Wundt, Physiol. Psychologie, 2. Bd. S. 396.

[3]) In seiner Apologie des Christentums, I. Band, der ganze Mensch. Handbuch der Ethik, 4. Auflage, S. 181. Vgl. auch Gutberlet: Die Willensfreiheit l. c. Gutberlet Psychologie. Dr. Constantin Gutberlet: Der Kampf um die Seele. Vorträge über brennende Fragen. Mainz, Kirchheim. 9. Vortrag. Der Determinismus ein materialistisches, pantheistisches Vorurteil.

viel von den Umständen wie von seinem augenblicklichen Wohlbefinden ab; das Klima, das Wetter, die Jahreszeit üben so grossen Einfluss, die Ereignisse wirken mit solcher Macht auf ihn, die eigene Gewohnheit, das Herkommen, die allgemeine Meinung, der Volkscharakter, die öffentliche und die Standessitte beherrschen ihn so, dass nur Philosophen, die Erfahrung und alle Tatsachen verachten, von Autonomie, von Herrentum, von Selbstherrschaft des Menschen reden können. Hier haben die, welche die unbequeme Last der Verantwortung abschütteln möchten, leichtes Spiel, um ziffermässig, oder wie man sagt, statistisch nachzuweisen, dass der Mensch unter Einwirkuugen stehe und nach Gesetzen lebe, die jede Willensfreiheit auszuschliessen scheinen. Sie lassen sich auch diese bequeme Gelegenheit nicht entgehen, um die Uebertreibungen der Heldentheorie von Carlyle und Nietzsche in ihrer ganzen Unhaltbarkeit an den Pranger zu stellen. Insofern haben wir allen Grund, ihnen für ihre Arbeit dankbar zu sein. Wir haben jedoch keinen Grund, ihretwegen die Willensfreiheit selber zu leugnen, wie es die Vertreter jener Lehre tun, die man die Psychologie der Massen nennt, jener Lehre, die nicht selten den Menschen nur als willenloses Werkzeug der Umgebung hinstellt. Was sie beweisen, ist nur, wie wir soeben sagten, dass die Freiheit des Menschen nichts weniger als Unabhängigkeit ist. Das aber wusste der Kenner des eigenen Herzens und der Menschheit längst, ehe Taine seine Lehre vom Milieu ausgebildet hat. Es gehört in der Tat wenig Erfahrung an sich und an andern dazu, um sehr oft voraussagen zu können, wie dieser oder jener Mensch, wie dieses und jenes Volk in diesen oder jenen Verhältnissen handeln werde. Diplomaten und demagogische Volksverführer bauen darauf ihre feinsten Pläne; Redner und Schriftsteller danken dieser Kenntnis ihre besten Erfolge. Wenn man von einem sagt, er sei ein feiner Psychologe, so bedeutet das nichts anderes, als dass er durch beharrliche Beobachtung des eigenen und fremden Handelns wisse, welche Dinge man benutzen, welche Saiten des Herzens man anschlagen müsse, um beinahe mit Sicherheit eine beabsichtigte Wirkung hervorzurufen.»

Das ungemein reiche und übersichtliche Material, welches von Oettingen verwertet [1]) und welches in einem Anhang von 135 statistischen Tabellen noch besonders zusammen gestellt ist, stellt sich wirklich in den Dienst einer christlichen Weltbetrachtung, überwindet die Einseitigkeiten sowohl der materialistischen *Sozialphysik* als der atomistischen *Individualethik*, gibt zwar erschreckende aber auch wieder erfreuliche Einblicke in das sittliche Leben des sozialen Körpers und lässt dabei keinen unchristlichen Pessimismus aufkommen, sondern gibt der Hoffnung Raum, dass trotz Allem und Allem die Kraft des Reiches Gottes wirksam sei. Die Kirche wird nicht[2]) als ein geistliches Konventikel frommer Seelen, die selig sind, sondern als ein seiner Bestimmung nach alle Völker umfassender Leib des Reiches Gottes erkannt werden, in welchem der wahre und gesunde Humanitätsgedanke Fleisch und Blut gewinnt. Diesem Leibe werden die Glieder nicht anders eingefügt, als nach einem höhern geistigen Gesetze heilsordnungsmässiger Entwicklung. Der Einzelne soll sich daher in der Sphäre religiösen Lebens nicht als «resignierter Privatmensch in einsame Hoheit» isolieren; sondern dann die Pulsbewegung des Ganzen mitfühlend, zur Teilnahme und Mitteilung angeregt werden und keine andere Lebensaufgabe kennen als die der Selbsthingabe an den Gesamtzweck.

Die praktische Frucht der moralstatistischen Beleuchtung nach dieser Seite des sozialen Lebens liesse sich zusammenfassen in das bekannte Dichterwort: Immer strebe zum Ganzen, und da du selber kein Ganzes bist, als dienendes Glied leb' in das Ganze dich ein.

Allein nimmermehr könnten wir zur Gesetzmässigkeit der individuellen und kollektiven Lebensbewegung der Menschen und Völker ein solches Vertrauen fassen, welches zur Tatkraft begeistert, wenn wir nicht aus dem Ganzen und der periodischen Entwickelung der Ereignisse in der Massenbewegung den Schluss auf eine moralische Welt- oder Geschichtsordnung machen, welche in dem persönlichen Liebeswillen und in der gesetzgebenden und erhaltenden Weltregierung eines lebendigen, persönlichen Gottes ruht. Die schauerliche Sturmflut der Willkür oder die fast noch schauerlichere Meeresstille monotoner Notwendigkeit ist die gleiche furchtbare Alternative der Entgöttlichung der Welt. Nur dem persönlichen Gott gegenüber, der die hl. Liebe ist, kann für den Menschen ohne Gefahr der Spruch gelten: Mir angehören, mir gehorchen, das ist deine Ehre, dein Naturgesetz.

Wenn der Mensch seiner Gottverwandtschaft im Gewissen inne wird, wenn ihm die Selbstgesetzgebung eins wird mit kindlicher Pietät gegen den Gotteswillen, so erscheinen ihm wirklich Natur und Sittengssetz ihrer Natur nach eins. Dem kalt resignierenden Naturalisten gilt das Wort:

Der Gott, dem du dienst, ist kein Gott der Gnade,
Wie das gemütlos blinde Element, das furchtbare, mit dem kein Bund zu schliessen,
Folgst du des Herzens wildem Trieb allein.

Finde ich aber in dem persönlichen Weltlenker die Vermittlung zwischen Notwendigkeit und Freiheit, dann stellt sich nicht bloss das wahre Interesse für den Zusammenhang des Ganzen, sondern auch das Vertrauen zu dem Ziele der gemeinsamen Arbeit und des geschichtlichen Ringens ein. Die Gewissheit, dass Gott im Regimente sitzt, wird dem ehrlichen Zweifler und dem Verzagten durch die methodische Massenbeobachtung wohltuend bestärkt. Mit der unaufgelösten Dissonanz zwischen Freiheit und Notwendigkeit können wir uns schlechterdings nicht beruhigen. Wie der kranke greise Musiker Haydn aus seinem Bette kroch, um für die aus dem Nebengemach gehörte Dissonanz die auflösende Consonanz in wohltuendem Dreiklang noch anzugeben, bevor er seinen Geist aushauchte, so können wir unsere Betrachtung nicht schliessen ohne den harmonischen Dreiklang zu betonen, der alle dissonierenden Probleme der Moralstatistik löst, den Dreiklang oder Einklang von Gottes ordnenden Liebeswillen, der Menschheit geschichtlicher Geistesarbeit und des Einzelnen sittlicher Lebensaufgabe. Daher ist die wahre Tugend nichts anderes als die massvolle Ordnung der Liebe, die Gott, Menschheit und Einzel-Ich nicht ohne einander zu denken vermag. Auf diesem Wege wird das sozialethische Problem zum heilsamen, praktisch sittlichen Postulat. Sein grosses, gelehrtes Werk abschliessend bemerkt Al. von Oettingen ebenfalls sehr schön: «Virtus ordo amoris!» In diesem tiefen Augustinischen Gedanken liegt der Schlüssel für das Problem der Moralstatistik. Weil

[1]) Linsemann l. c. 581 f.
[2]) von Oettingen, Moralstatistik, p. 880.

der hl. Gott ein Gott des Masses ist, und weil die Liebe des göttlichen Masses Erfüllung ist, so wird auch der theologische Ethiker nicht bloss die Gottesgedanken in der Welt nachzudenken,sondern auch nachzuzählen sich gedrungen fühlen. Ich erinnere hier noch an das andere, weniger bekannte Wort desselben Kirchenvaters und Philosophen, wenn er (de civitate dei XI. 30) sagt: «Non est contemnenda numeri ratio, quæ in multis Sr. scripturarum locis, quam magni æstimanda sit, elucet diligenter intuentibus. Nec frustra in laudibus dei dictum est: Omnia in mensura et numero et pondere disposuisti.» Unser Zählen und Rechnen war nur ein Nachrechnen des komplizierten Weltexempels, das ein ewiger Verstand uns aufgegeben und dessen Facit die endliche Lösung des Welträtsels ist. Die Berechtigung des Theologen, bei der Erforschung desselben mit wirklichen Ziffern zu rechnen, wird mit dem Glauben an den «*göttlichen Arithmetikus*» stehen und fallen. Es war ein frommer Gedanke, den der grosse Mathematiker Gauss in dem Satz aussprach: «*Ὁ θεὸς ἀριθμεῖ*!» Auch Gott zählt und rechnet!

Ballwil. *Josef Grüter*, Pfarrer.

Kirchen-Chronik.

Schweiz. Der *Verein schweizerischer Jerusalempilger* hat am 25. Juni zu *Kirchberg* (Kt. St. Gallen) seine Jahresversammlung abgehalten. Nach Abwicklung der Vereinsgeschäfte wurde Bericht erstattet über die Erlebnisse der jüngst von ihrer Fahrt ins hl. Land zurückgekehrten 1. schweizerischen Pilgerkarawane.

Der *Guttemplerorden* der Schweiz hat sich von der internationalen Vereinigung dieses Namens losgetrennt und sich eigene Statuten gegeben. Die Schweizer-Guttempler wollen sich nun auf einen neutralen Standpunkt stellen, d. h. das religiöse Moment der englisch-protestantischen Kirche fallen lassen, aber auch die äusserliche Anlehnung an die Organisation des Freimaurerordens abschwächen. Die kirchentreuen Katholiken werden nach wie vor gut tun, sich katholischen Abstinentenverbindungen anzuschliessen. Es sind Bestrebungen im Schweiz. Guttemplerorden vorhanden, welche die Aufhebung der kirchlichen Zensurierung des Ordens durch Entgegenkommen gegenüber den kirchlichen Forderungen und durch Aufhebung der selbständigen Religionspflege durch einen eigenen Kaplan nachsuchen möchten. *Es ist dies lobenswert.* Aber bevor die Sache selbst bei den kirchlichen Behörden anhängig und von denselben für die *neuen* Verhältnisse entschieden ist, bleibt selbstverständlich das kirchliche Verbot des Eintrittes in die Guttemplergesellschaft bestehen.

Katholische Presse. In der Redaktion des «Basler Volksblatt» ist mit dem 1. Juli eine Aenderung in der Redaktion eingetreten. Hr. Franz von Matt, der eine Reihe von Jahren das Blatt vorzüglich geleitet hat, übernimmt die Redaktion der «Alten und Neuen Welt»; an seine Stelle tritt Dr. Niederhäuser. Unsern herzlichen Gruss den beiden.

Katholikentag. Das Lokalkomitee des diesjährigen Schweizer. Katholikentages hat sich gebildet und weist folgende Namen auf: Ehrenpräsident: Staatsrat Python; Ehren-Vizepräsidenten: Mgr. Esseiva, Dr. Beck und Mgr. Currat; Präsident: Kommandant Honoré Vonderweid; Vizepräsident: Canonicus Conus; Sekretär: M. B Colland. Das Komitee zählt im weitern 20 Mitglieder, dem geistlichen und weltlichen Stande angehörend, darunter Mitglieder der Behörden, Professoren der Universität und des Seminars, Vertreter der Presse und die Vorstände der verschiedenen katholischen Vereine.

Das Komitee gibt Teilnehmerkarten aus zu Fr. 3.50 und 4.50. Sie berechtigen zur Teilnahme an allen öffentlichen Versammlungen und Sektionssitzungen, zum Besuch der Museen, letztere auch zum Bezug des Festberichtes.

Der katechetische Kurs in Olten darf als Ereignis betrachtet werden. Wenn auch die Unterrichtspraxis in der deutschen Schweiz keine schlechte Note verdient, gibt es dennoch eine Menge von disiderata, über die sich nur inferiore Verknöcherung hinwegtäuschen kann. Wenigstens brachte das katechet. Confiteor von Olten jeden Teilnehmer zu einem peccavi nimis. *Professor Dr. Weber* von Dillingen führte mit überzeugender Anschaulichkeit in die Geheimnisse der Münchener Methode ein, die nach unserm Dafürhalten auch hier wieder von ihrem ursprünglich exklusiven Geiste verlor, aber auch als die Fürstin der Methoden ungeteilten Beifall fand. Wert und Einheit der Anschauung, Parallelismus des Erkenntnis- und Strebevermögens, die ebenso tiefgreifende als verkannte Arbeit der praktischen Assoziation erfuhren als Wahrzeichen der «psychologischen» Methode naturgemäss eingehende und oft höchst frappante Begründung. *Professor Meyenbergs* Perspektive über den pädagogischen, methodischen und apologetischen Gehalt der hl. Schrift und seine Lehrproben voll klassischer Kindlichkeit konnten kaum eine treffendere Anerkennung finden als in dem lakonischen Worte des Präsidenten — «viertens: der Neid», «ja wenn wir so katechesieren könnten». *Abbé Joye* lieferte, ausgerüstet mit unerschöpflicher Erfahrung und den modernsten Resultaten der Psychophysik, wahre Kabinetsstücke von Konferenzen über die Persönlichkeit des Katecheten, Gemüts- und Willensschulung und Individualität des Kindes.

Die Diskussion war lebhaft und fruchtbar. Es lebe der zweite Katechetentag und seine Brüder, die wissenschaftlichen Ferienkurse des schweiz. Klerus! Dem Komitee der Soloth. Pastoralkonferenz für den Oltener Tag unsern innigsten Dank.

R. Mäder.

Solothurn. Bischofswahl. Der Domsenat des Bistums Basel hat der ebenfalls in Solothurn versammelten Diözesankonferenz für den erledigten Bischofssitz folgende sechs Kandidaten vorgeschlagen: Dompropst J. Eggenschwyler, Solothurn, Domherr Joh. Kornmeier, Fischingen, Regens Dr. Fr. Segesser, Luzern, Mgr. Dr. J. Stammler in Bern, Dr. J. Beck in Freiburg, Prof. A. Meyenberg in Luzern.

Die *Diözesankonferenz* hat als genehme Kandidaten dem Domsenat bezeichnet die vier Kandidaten Eggenschwyler (einstimmig), Kornmeier (mit fünf gegen eine Stimme), Segesser und Stammler (mit je vier gegen zwei Stimmen).

Aus den nicht gestrichenen Vorgeschlagenen wählte Mittwoch morgen das Domkapitel *Mgr. Dr. J. Stammler* zum Bischof von Basel. Im übrigen vgl. den Leitartikel.

Das «*Vaterland*» bringt an der Spitze seiner Donnerstagsnummer eine einlässliche interessante Biographie des neugewählten Bischofes mit warmherziger Begrüssung. Die gesamte katholische Presse schliesst sich an. Auch die freisinnige und protestantische Presse begrüsst Mgr. Stammler freudig.

Die «*Zürcher Nachrichten*» bringen interessante Einzelheiten über die Diözesankonferenz. Sie heben mit Recht tadelnd hervor, dass das Heiliggeist-Amt im Dom zu Solothurn nicht stärker vom Volke besucht war und dass bei der Auskündigung des Wahlresultates durch HHrn. Domherr Wyss nur wenige Gläubige anwesend waren.

Domkapitel. Die residierenden und nicht residierenden Domherren waren sämtlich in Solothurn versammelt. Die Verhandlungen über die Aufstellung der Sechserliste fanden Dienstag den 3. Juli im jetzigen bischöflichen Palais zwischen 10 und 12 Uhr statt. Um ½3 Uhr wurde die Liste dem Vorsitzenden der Diözesankonferenz, Landammann Munzinger von Solothurn, übermittelt.

Diözesankonferenz. Die Diözesankonferenz bestand aus den Solothurner Regierungsräten Munzinger und Vonarx, den Luzernern Düring und von Schumacher, den Aargauern Konrad und Keller (Oberrichter), den Zugern Schmid und Hermann, den Thurgauern Kreis und Wild, dem Baselländer Bay. Jeder Konferenzort hat nur eine Stimme an der Konferenz. Ausschlaggebend ist der als *erster* bezeichnete

Abgeordnete, spezielle weiter gehende Instruktionen vorbehalten. Eine Differenz zwischen Wahlbehörde und Diözesankonferenz konnte vermieden werden. Das ‚Vaterland' schreibt: «abgesehen von der Nichtgenehmhaltung zweier Namen von der Sechserliste des Domkapitels durch die Diözesankonferenz, wurden auch zwei weitere Namen nur mit einer Stimme Mehrheit genehm gehalten. Es hat sich also bei diesen zwei Kandidaturen den Abordnungen von Luzern, Zug und Aargau jeweilen noch eine weitere Standesstimme zugesellt. Ohne das würde der Konflikt tatsächlich dagewesen sein und nach frühern Vorgängen das Domkapitel darauf bestanden haben, dass man ihm mindestens drei Namen zur freien Auswahl belasse.»

Wahlen und Amtsantritte. Sonntag den 1. Juli hat HHr. Pfarrer *Moritz Hausheer* seine neue Pfarrei Menzingen angetreten, eingeführt durch HHrn. Dekan Stadlin, begrüsst von den Behörden und auch vom Dekan des Gotteshauses Einsiedeln, der selbst Bürger von Menzingen ist. Gratulamur ex corde!

An Stelle von Pfarrer Hausheer kam nach *Neuheim* der HHr. *Amatus Grünewald*, bisher Kaplan in *Allenwinden*, und nach Allenwinden HHr. *Alphons Andermatt*, Pfarrhelfer in Zug.

Die Gemeinde *Dietwil* im Aargau hat den HHrn. *Moritz Müller*, derzeit in Birmenstorf, zu ihrem Pfarrer gewählt; HHr. Pfarrer *August Küchler*, bisher Pfarrhelfer in Aarau, hat letzten Sonntag seine Pfarrei *Würenlos* angetreten.

Im Kanton *Tessin* wurde D. Ernesto Martinoli Prevosto von Gordola, D. Giuseppe Fiscalini, Pfarrer in Cavegno, D. Francesco Tamburini, Pfarrer von Davesco-Soragno. Gratulamur omnibus.

Einsiedeln. *Benzigersche Firmen.* Das Kirchenornamenten- und Paramentengeschäft von Adelrich Benziger tritt mit dem 1. Juli in Liquidation. Ein Zirkular macht auf die *ausnahmsweise günstige Kaufsgelegenheit* aufmerksam. Die *Buchhandlung Adelrich Benziger & Cie.* hat der bisherige Firmeninhaber an Herrn *J. J. Iten, Nachfolger von Adelrich Benziger & Cie., Buch- und Kunsthandlung*, käuflich übertragen. Herr J. Iten war bisher Geschäftsleiter der Adelrich Benzigerschen Buchhandlung. Es bestehen also in Einsiedeln die von dieser Geschäftsänderung *unberührte Verlagsanstalt Benziger & Cie. A. G.* (Einsiedeln — Waldshut — Köln a. Rh. — Benziger Brothers Nordamerika) *und* die *Buch- und Kunsthandlung J. J. Iten*, Nachfolger von *Adelrich* Benziger & Cie.

Rom. Es war in letzter Zeit wiederholt davon die Rede, Pius X. werde zur Stärkung seiner angegriffenen Gesundheit einen Sommeraufenthalt im päpstlichen Schlosse von Castelgandolfo machen. Das Gerücht erweist sich aber als unbegründet. Der Papst hatte vor einigen Wochen einen Gichtanfall, der aber wieder vorüber ist und zu keinen Besorgnissen Anlass gibt. Er benützt die jetzt eingetretene ruhigere Zeit, da wenig Audienzen vorkommen, zu Morgenspaziergängen in den vatikanischen Gärten. Dr. Lapponi hat die interessante Ansicht geäussert, dass die langen Pontifikate der letzten Zeit vielleicht mit bedingt seien durch den Umstand, dass der Papst durch die Eingeschlossenheit im Vatikan verhindert ist, an den langen Funktionen in den Kirchen Roms teilzunehmen, welche oft vorzeitig die Kräfte der Päpste erschöpften.

Italien. Während Dr. Romolo Murri, der Führer der jungdemokratischen Richtung unter den italienischen Katholiken, welche jede geistliche Leitung und Aufsicht in sozialen und politischen Angelegenheiten von sich weisen, sich zurückzieht und sein Blatt, die Coltura sociale zu erscheinen aufhört, hat Kardinal Ferrari für die Erzdiözese Mailand ein Dekret erlassen, welches die Organisation des katholischen Vereinslebens vollenden soll. Zu bemerken ist darin besonders die Rolle, welche dem lokalen Kartell der verschiedenen katholischen Vereine für die Bildung der lokalen und provinzialen Ausschüsse zugewiesen wird. Man sieht, der Erzbischof von Mailand ist ein Mann der Tat: die Erfahrung soll allfällig notwendige Korrekturen an der Organisation liefern.

Frankreich. Schneller als man geahnt hat, scheint der Expropriation des Kirchengutes die Enteignung von Privateigentum folgen zu wollen. Jaurès und Guèsde haben in der französischen Kammer der Verstaatlichung sämtlicher Produktionsmittel, besonders des Grundeigentums, offen das Wort geredet und sind dadurch der ebenfalls unter sozialistisch-radikaler Führung stehenden Regierung sehr unbequem geworden. Verwandte Prinzipien!

Totentafel.

In Kanada starb vor einigen Tagen ein junger Priester aus dem Kanton Freiburg, *Joseph Perisset* Mit grossen Schwierigkeiten hatte er seine Absicht, Priester zu werden, zur Ausführung bringen können und arbeitete seit einem Jahre mit glücklichem Herzen im Weinberg des Herrn; nun hat der Heiland ihn schon zur Krone berufen.

Steinen im Kanton Schwyz steht an der Bahre seines Pfarrers, des HHrn. Joseph Maria Schnüriger von Schwyz. Er machte dort seine Gymnasialstudien, wurde am 4. August 1878 in Luzern durch Mgr. Lachat zum Priester geweiht, und kam 1879 als Frühmesser nach Schwyz, 1882 als Pfarrvikar und 1885 als Pfarrer nach Unteriberg, 1888 bis 1890 als Pfarrer in Lowerz und seit dem letztern Jahre in Steinen. Er war ein eifriger Priester und besonders im Unterrichtsfache wohl bewandert. R. I. P.

Kirchenamtlicher Anzeiger
für die Diözese Basel.

Der unterzeichnete, vom hochwürdigsten Bischof Leonhard sel. ernannte Diözesandirektor ersucht hiemit die hochw. Präsidenten aller *Lokalmüttervereine* der Diözese Basel-Lugano um gütige Einsendung ihrer Jahresberichte pro 1905/06 bis den 20. Juli a. c. zu Handen des hochwürdigsten schweizerischen Episkopates (durch das Zentralpräsidium). Neue Müttervereine wollen auch die Zahl ihrer Mitglieder angeben. Die Lokalberichte werden nach Einsicht durch den hochwürdigsten Bischof event. der Schweiz. Frauenzeitung zur Publikation übergeben.

Solothurn, den 30. Juni 1906.

G. Gisiger, Domherr.

Bei der bischöfl. Kanzlei sind ferner eingegangen:

1. Für das hl. Land: Oensingen Fr. 6.70, Sirnach 32, Allenwinden 5, Spreitenbach 14.60, Ebikon 17.

2. Für den Peterspfennig: Dietwil Fr. 25, Horw 38, Dagmersellen 50, Sursee 160, Sirnach 40, Eschenz 24, Allenwinden 3, Les Bois 45, Uesslingen 13, Ebikon 28, Winznau 10, Oberkirch 14, Fischingen 35, Burg 3, Luthern 30, Eich 25, Dittingen 5, Helbühl 20, Fislisbach 27, Ruswil 80, Romanshorn 39, Müswangen 4, Marbach 22, Rickenbach 20.

3. Für die Sklaven-Mission: Spreitenbach Fr. 23.90.

4. Für das Priesterseminar: Horw Fr. 44, Oberdorf 30, Sursee 5, Sirnach 115, Kriens 72, Ermatingen 20, Les Bois 40, Deitingen 17, Marbach 19.

Gilt als Quittung.

Solothurn, den 3. Juli 1906.

Die bischöfliche Kanzlei.

Korrektur.

Die Leser werden den sinnstörenden Druckfehler in der im Textteil erschienenen Einladung der Thomasakademie selbst verbessert haben; es ist selbstverständlich Seele anstatt Sünde zu lesen.

Das **Exempellexikon** für Prediger und Katecheten, von *P. A. Scherer* (vide Beilage im heutigen Blatt) ist zu beziehen bei Räber & Cie., Luzern.

Tarif pr. einspaltige Nonpareille-Zeile oder deren Raum:
Ganzjährige Inserate: 10 Cts. | Vierteljähr. Inserate*: 15 Cts
Halb „ „ *: 12 „ | Einzelne „ 20 „
*Beziehungsweise 26 mal. | * Beziehungsweise 13 mal.

Inserate

Tarif für Reklamen: Fr. 1. — pro Zeile.
Auf unveränderte Wiederholung und grössere Inserate Rabatt
Inseraten-Annahme spätestens Dienstag morgens.

KIRCHENBLUMEN
(Fleurs d'églises)
sowie deren Bestandteile werden in schönster Ausführung und zu billigen Preisen geliefert von
A. BÄTTIG, BLUMENFABRIK, SEMPACH.
Kostenvoranschlag auf Wunsch. Referenzen zu Diensten.

Diebsichere Tabernakel
und
schmiedeiserne Beleuchtungskörper
als
Apostelleuchter, Kronleuchter, Wandarme etc. für elektr. Licht
erstellen in jeder Stilart, in einfacher und dekorativer Ausführung
Gebr. Schnyder, Kunstschlosserei, Luzern.

Verlag von Ferdinand Schöningh in Paderborn.
Ganz neu erschien und ist in allen Buchhandlungen vorrätig:
Bibel und Naturwissenschaft
nach den Grundsätzen der katholischen Theologie,
Von Dr. Norb. Peters, Professor d. Theologie. Mit kirchl. Druckerlaubnis. 72 Seiten gr. 8. br. M. 1. —
Die Schrift trägt dazu bei, die allerweitesten Kreise unseres Volkes über die brennenden biblischen Fragen aufzuklären.

Soeben erscheint die 13. appropierte und als authentisch anerkannte Auflage des bekanntlich hervorragenden Werkes:
Die Ablässe, ihr Wesen und Gebrauch.
Handbuch für Geistliche und Laien.
Nach den neuesten Entscheidungen und Bewilligungen der heiligen Ablaßkongregation bearbeitet von P. Franz Beringer S. J., Konsultor der hl. Kongregation der Ablässe, ergebenst in Kenntnis zu setzen. In rascher Folge vervielfältigen sich die Auflagen dieses beim Klerus als vortreffliches Nachschlagewerk eingebürgerten Buches, denn es ist die einzige vollkommen zuverlässige Sammlung der Ablässe, weil sie genauest mit der offiziellen römischen Raccolta übereinstimmt und von der hl. Ind.-Kongregation als authentisch erklärt ist. Das 952 Seiten umfassende Werk kostet brosch. Fr 9.25, in zwei Teilen gebunden Fr. 12.25
Zu beziehen durch
Räber & Cie., Buch- und Kunsthandlung, Luzern.

Anstalt für kirchl. Kunst
Fräfel & Co., St. Gallen
empfehlen sich zur prompten Lieferung von
solid und kunstgerecht in ihren eigenen Ateliers gearbeiteten
Paramenten
sowie aller zum Gottesdienste erforderlichen Artikel, wie
Metallgeräte ○ Statuen ○ Teppichen etc.
zu anerkannt billigsten Preisen
Ausführl. Kataloge u. Ansichtssendungen zu Diensten

Literarische Novität:
Friedrich Nietsche.
Der "Antichrist" in der neuesten Philosophie.
von
Monsgr. Dr. E. L. Fischer, päpstlicher Kammerherr, Stadtpfarrer in Würzburg.
2. Auflage. Fr. 3.75
Räber & Cie, Buchhandlung, Luzern.

Gelegenheitskauf.
Ein neuer **Hochaltar** reich mit Schnitzerei und Vergoldung verziert, ist unter bedeutend reduziertem Preise zu verkaufen.
Derselbe passt sowohl in eine Renaissance- wie Barock- Kirche.
Inbegriffen sind zwei grosse in Holz geschnitzte Statuen und ein noch zu erstellendes Hauptgemälde, beliebiges Sujet.
Reflektanten wollen freundlichst Ihren Besuch zur Besichtigung vorher brieflich anmelden bei
Gebrüder Messmer
Ateliers für kirchliche Kunst,
Utengasse 15 Basel Utengasse 15

Kirchenteppiche
in grösster Auswahl bei
Oscar Schüpfer Weinmarkt, Luzern.

Carl Sautier
in Luzern
Kappelplatz 10 — Erlacherhof
empfiehlt sich für alle ins Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Zu verkaufen
2 noch schöne, für Kapelle oder kleinere Kirche passende
Ewig-Licht-Lampen
u. noch gut erhaltene, eingerahmte
Kreuzweg-Stationen.
sich zu wenden an das **Pfarramt Amsteg**, Uri.

Haushälterin
mit guter Empfehlung sucht Stelle zu geistlichem Herrn. Gefällige Offerte unter Chiffre L. 400 an die Expedition.

Patent Rauchfasskohlen
sehr praktisch, vorzüglich bewährt liefert in Kistchen von: 360 Stk. I. Grösse für 3/4stünd. Brenndauer, oder von 150 Stk. II. Grösse für 1—1½ stündige Brenndauer, ferner in Kistchen beide Sorten gemischt, nämlich 120 Stk. I. Grösse und 102 Stk. II. Gr. per Kistchen zu Fr. 7.—
A. Achermann, Stiftssakristan Luzern.
Diese Rauchfasskohlen zeichnen sich aus durch leichte Entzündbarkeit und lange, sichere Brenndauer.
Muster gratis und franko.

Soeben erschienen, bei
Räber & Cie., Luzern.
Meschler S. J.
Der göttliche Heiland.
Ein Lebensbild der studierenden Jugend gewidmet. Gebunden Fr. 8.15.

Venerabili clero.
Vinum de vite merum ad s. s. Eucharistiam conficiendam a s. Ecclesia praedscriptum commendat Domus
Bucher et Karthaus
arev. Episcopo jure urando adacta
Schlossberg Lucernae.

Louis Ruckli
Goldschmied u. galvan. Anstalt
Hirschengraben, vis-à-vis dem Theater
empfiehlt sein best eingerichtetes Atelier
Uebernahme von neuen kirchlichen Geräten in Gold und Silber, sowie renovieren, vergolden und versilbern derselben bei gewissenhafter, solide und billiger Ausführung.

Die
Creditanstalt in Luzern
empfiehlt
sich für alle Bankgeschäfte unter Zusicherung coulanter Bedingungen.

In den Ehestand
retenden Pfarrkindern bitten wir die Hochw. Herren Seelsorger zu empfehlen, das bei Räber & Cie in Luzern in 5. und 6. Auflage erschienene Schriftchen: **Sechs Krüge Wasser oder Wein, ein ernstfreundlicher Wegweiser zum glücklichen Ehestande, von** Pfarrer Fischer. Eleg. kart. 60 Cts., franko 65 Cts., in sehr schönem Geschenkband Fr. 1. 50. Bei gleichzeitigem Bezug eines Dutzend br. 50 Cts., geb. Fr. 1. 30.

Soeben erschienen
Die Bekämpfung der Kurzsichtigkeit.
Preis 70 Cts. Zu beziehen bei Räber & Cie., Buchhandlung, Luzern.

Weihrauch
in Körnern, reinkörnig pulvorisiert, fein präpariert, per Ko. zu Fr. 3. —, 3. 50, 4. —, 4. 50, 5. 50 und 6. 50 empfiehlt
Anton Achermann, Stiftssakristan, Luzern.

Soeben sind erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Das Erbrecht des Deutschen Bürgerlichen Gesetzbuches in seinen wichtigsten Bestimmungen unter kurzem Hinweis auf sein Verhältnis zum natürlichen und kirchlichem Rechte. Von Prof. Dr. J. Behringer 8⁰ 124 S. M. 1.—

Das Weihwasser und seine Bedeutung für den katholischen Christen. Von P. H. Theiler (O. Cist.) Mit oberhirtl. Genehmigung. 8⁰ 40 S. 60 Pfg.

Hausschatz-Bibliothek. 7. Bändchen.— Im Lande der Samurai. Roman aus der Geschichte des modernen Japan. — Das Kreuz im Osten. Episode aus dem russisch-japanischen Kriege. Von A. Hruschka. 12⁰ (258 u. 52 S.) M. 1.50, in Leinwandb. M. 2.

Konrad von Megenberg Traktat „De limitibus parochiarum civitatis Ratisbonensis". Ein Beitrag zur Geschichte des Pfarrinstituts aus dem 14. Jahrhundert. Kritisch untersucht und herausgegeben von Dr. Ph. Schneider. 8⁰. 176 S. M. 2.80, in Halbfranz M. 3.60.

Praxis solemnium functionum Episcoporum cum appendicibus pro Abbatibus mitratis et Protonotariis Apostolicis juxta ritum Romanum. Ed. B. Favrin. Gr.8⁰. 152 S. M. 2.80, in Halbfranzband M.3.60.

In 3., sehr vermehrter Auflage:

Die Römischen Katakomben. Von Dr. A. Weber. Mit vielen Abbildungen. 8⁰ 208 Seiten M. 2.— ,in Leinwandband M. 3.—

Verlag von Friedrich Pustet in Regensburg.

M. 1.— = 1.20 Kr. Oe. W. = 1.25 Fr.

Ferienaufenthalt für Geistliche.

Johanneum.

Neu St. Johann — 760 m. über Meer — Obertoggenburg.

Kirche und Haus unter einem Dache — Hohe Zimmer — Gute Betten — Vorzügliche Küche — Badezimmer — Elektrisches Licht — Insel-Park in der Thur — Gemässigtes, alpines Klima.

Prospekte bei der Direktion.

Alte, ausgetretene

Kirchenböden

ersetzt man am besten durch die sehr harten

Mosaikplatten, Marke P. P.

in einfachen, sowie auch prachtvoll dekorativen Dessins (unverwüstlich weil senkrecht eingelegt!). Fertige Ausführung übernimmt mit Garantie für tadellose Arbeit die

Mosaikplatten-Fabrik von Dr. P. Pfyffer, Luzern,

Muster- und Kostenvoranschläge gratis!

Rénovation d'églises

MESSMER FRERES ⊕ BALE, Suisse

RUE UTENGASSE 15

Atelier pour peinture artistique et décoration — Tableaux pour autels et plafonds — Rénovation et construction des autels — Imitation de marbre — Dorure a feuille en brillant et mat — Peinture et dorure pour statues — Rénovation complète d'églises.

Pour exécution artistique et solidité de nos traveaux, nous donnons tout garantie.

Ein neuer Band der Seelsorger-Praxis:

Hilling, Dr. N., Univ.-Prof. Die römische Kurie. Ein kurzes Handbuch für die Kenntnis der gegenwärtigen Verfassung und ein kanonistischer Führer für den praktischen Verkehr mit den obersten Behörden in Rom. XII u. 324 Seiten. Geb. in Taschenformat Mk. 1,80.

Was der Verfasser während seines längern Aufenthalts in der ewigen Stadt durch persönlichen Verkehr mit den römischen Behörden kennen lernte, hat er zu dem vorstehenden Werkchen über die römische Kurie verarbeitet.

Verlag von Ferdinand Schöningh in Paderborn.

Gebrüder Grassmayr

Glockengiesserei

Vorarlberg — Feldkirch — Oesterreich

empfehlen sich zur

Herstellung sowohl ganzer Geläute als einzelner Glocken

Garantie für tadellosen, schönen Guss und vollkommen reine Stimmung.

Billige Preise. — Reelle Bedienung.

Goldene Medaille — Paris 1898.

Bossard & Sohn

Gold- und Silberarbeiter

LUZERN

z. «Stein», Schwanenplatz

Empfehlen unsere grosse und guteingerichtete Werkstätte zur Anfertigung stilvoller Kirchengeräte, wie zu deren sorgfältiger Reparatur. 95

Feuervergoldung. — Mässige Preise.

In der Herderschen Verlagshandlung zu Freiburg im Breisgau sind soeben erschienen und können durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Meschler, Moritz, S. J., Der göttliche Heiland. Ein Lebensbild, der studierenden Jugend gewidmet. Mit einer Karte von Palästina zur Zeit Jesu. 8⁰ (XVIII u. 670) M. 4.50; geb. in Halbleder M. 6.50

Das Leben Jesu ist die wahre Hochschule, das wahre Pädagogium der Jugend aller Welt und aller Zeiten. Dieses Leben wird der studierenden Jugend geboten: ein Leben Jesu nach den Evangelien, in geschichtlichem Zusammenhang, seiner inneren und äußeren Bedeutung nach für das Christentum und die Kirche und mit besonderer Würdigung des Charakterbildes Jesu nach den Ausführungen der besten katholischen Schrifterklärer.

Quadrupani, P. Karl Joseph, Barnabit, Anleitung für fromme Seelen zur Lösung der Zweifel im geistlichen Leben. Aus dem Italienischen übersetzt und mit Anmerkungen versehen von Dr. Ewald Bierbaum. („Aszetische Bibliothek".) Achte, vermehrte Auflage. 12⁰ (VIII u. 184) M. 1.20; gebunden in Leinwand M. 1.70

Glockengiesserei H. Rüetschi

AARAU und ZÜRICH,

älteste Glockengiesserei der Schweiz.

Lieferung ganzer Geläute und einzelner Glocken

Reparaturen.

Umänderung von Läuteeinrichtungen.

Rosenkränze, starkgekettet, in vorzüglicher Ausführung und in größter Auswahl zu billigsten Preisen. Auf Wunsch lassen wir nach erfolgtem Kauf dieselben von den hochw. Kreuzherrenpatres (ohne Kosten f. d. Käufer weihen. Rosenkranzpreisliste grat. u. frko.

Butzon & Bercker, Kevelaer (Rhld.)

Verleger des Heiligen Apostolischen Stuhles.

Soeben erschien:

Predigtskizzen.

Gewidmet seinen dankbaren Schülern und fleißigen Hörern von Hugo Hurter S. J., Doktor der Philosophie und Theologie, Honorarprofessor der Theologie an der k. k. Universität Innsbruck. 1. Heft: Entwürfe zu Fastenpredigten über die Worte Christi am Kreuze. Mit Druckerlaubnis des fürstbischöflichen Ordinariates Brixen und der Ordensobern. 8⁰ 51 Seiten. Broschiert 40 Pf. Jedes Heft ist einzeln käuflich; die Sammlung wird fortgesetzt.

Verlag von Fel. Rauch's Buchhandlung in Innsbruck.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.